

Rede für Gegendemo zu „Karlsruhe wehrt sich“

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

ich habe dieses rassistische, hetzerische, braune Dummgeschwätze satt! Egal, ob es Menschen anderer Hautfarbe, anderer Religion, anderer Sexualität, anderer Kultur sind. Egal ob es hier gebürtige Menschen sind oder flüchtende Menschen sind. Es sind Menschen!

Der Grund, weswegen wir alle hier stehen, ist leider kein schöner. Wir machen gerade nicht weniger, als unsere Demokratie zu verteidigen.

Es ist traurig, dass wir etwas verteidigen müssen, das eigentlich selbstverständlich sein sollte. Die Demokratie. Sie ist etwas, das für die Menschen selbstverständlich sein sollte. Vor allem, die Demokratie ist nichts, das sich gegen die Menschen wendet, sondern für die Menschen da ist.

Die Menschen, die da drüben vermeintliche Patrioten seien und ihre Flaggen schwingen, das sind Nazis. Wir wollen keine Nazis in unserer Stadt haben. Kein Platz für Nazis in Karlsruhe. Auch kein Platz für Nazis in Pforzheim. Kein Platz für Nazis in Baden-Württemberg. Kein Platz für Nazis in Deutschland. Kein Platz für Nazis überall.

Von den rechten wird oft gesagt, dass Deutschland deutsch bleiben solle. Dass wir unsere Traditionen und Werte verteidigen müssten! Aber um was für ein Weltbild handelt es sich hier eigentlich? Diese Menschen behaupten, ein Weltbild des Volkes zu vertreten. In Wahrheit aber glaube ich, dass dies ein Bild ist, das weit von der Realität entfernt ist.

Ich habe eine Gesellschaft vor Augen, in der jeder frei leben kann. In der niemanden vorgeschrieben wird, wie er zu leben hat. Leute, jetzt mal ganz ehrlich, was interessiert es mich denn, wie andere Menschen leben. Ich möchte niemand mein Weltbild aufzwingen, das einzig wichtige ist nur, dass die Menschen gemeinsam in einer großen Gesellschaft leben können.

Meiner Meinung haben diese Menschen Angst und wissen nicht, wie sie mit dieser Angst umgehen soll. Natürlich, die Welt heutzutage wird immer komplexer, schneller und globaler. Aber es ist keine Lösung, was die da drüben machen. Die machen nämlich nichts anderes, als einfach eine Gruppe zu nehmen und sie pauschal zu verurteilen. Am liebsten scheinen die das mit den Muslimen zu machen. Alle Muslime werden als Islamisten dargestellt. Alle Probleme seien damit gelöst. Lasst uns doch lieber, statt jetzt eine Mauer nach der anderen hochziehen, diese überqueren und Brücken bauen!

Wir stehen im Moment an einem Scheideweg. Aber nicht nur in Deutschland, in ganz Europa, inzwischen sogar in der ganzen Welt nimmt der Populismus zu. Das Beispiel der USA mit Donald Trump verdeutlicht, wie dramatisch es für die Menschen ist, wenn solche Leute Macht haben.

Eine Partei, die sich selbst als Alternative bezeichnet und unter dem parteipolitischen Deckmantel Rassismus und Ausländerfeindlichkeit streut, ist eine Farce. Besonders dann, wenn ein allgemein bekannter AfD-Politiker eine erinnerungspolitische Wende fordert und man ihn immer noch an Bord hat. Das verdeutlicht mir nur einmal mehr: Da ist Einiges im Argen.

Die Entwicklung unseres Landes wird davon abhängen, wie wir uns jetzt entscheiden. Wollen wir den Populisten das Feld überlassen und sie die Ängste der Menschen auf das Unbekannte projizieren lassen? Oder wollen wir lieber für eine tolerante Gesellschaft eintreten und zeigen, dass es auch

anders funktionieren kann. Wir alle haben Verantwortung für unsere Gesellschaft und ihre Entwicklung.

Ich bin froh, dass wir uns heute alle hier zusammengefunden haben, um diese Verantwortung wahrzunehmen. Und, dass wir denen zeigen, dass für sie hier kein Platz ist. Ich kann meinen Appell von vorhin nur nochmal wiederholen: Lasst uns Mauern einreißen und gemeinsam Brücken bauen.